

Ein Stück Zuhause für Wohnungslose

Norder Tagesaufenthalt der Diakonie öffnet seine Türen

Superintendent Dr. Helmut Kirschstein kritisiert Mittelkürzungen.

Norden/ck – Seit nunmehr zehn Jahren ist der Norder Tagesaufenthalt an der Norddeicher Straße Anlaufpunkt für Menschen ohne Wohnsitz. Bis zu 40 Personen suchen hier täglich Zuflucht, zum Essen, für persönliche Gespräche, zur Unterstützung von Behörden gängen zum Wäsche waschen oder einfach nur zum gemeinsamen Beisammensein. „Wir

möchten mit dem Tag der offenen Tür, den Leuten die Möglichkeit geben, sich hier umzusehen, damit sie sich ein Bild von den verschiedenen Aufgaben der Diakonie machen können“, sagte Sozialpädagogin Helga Pieper.

Eine Einschränkung der Öffnungszeiten, zu denen das Diakonische Werk als Träger der Einrichtung gezwungen ist (Seite 1), bedeute für die Hilfesuchenden einen großen Einschnitt. „Für einige Leute ist der Aufenthalt in den zehn Jahren auch eine Art Zuhause geworden“, sagte Alma Nord-

wall. Es bedeute für viele einen Schritt ins „normale“ Leben.

„Wir müssen die Angebote ausbauen, statt sie zu schmälern“, sagte Superintendent Dr. Helmut Kirschstein. Die Schere zwischen Arm und Reich dürfe nicht immer weiter auseinander klaffen. Aus diesem Grund verstünden sich die Mitarbeiter der Diakonie als Sprachrohr der Schwächeren. „Wir müssen die Mauern abbauen und Brücken schlagen“, betonte der Superintendent des Norder Kirchenkreises.



Die Besucher haben einen Einblick in die Arbeit des Tagesaufenthalts Norden gewonnen. Helga Pieper (Vierte von links) und Alma Nordwall (Fünfte von links) sind fünf Tage die Woche für Hilfsbedürftige da. Anlässlich der ersten Woche der Diakonie waren auch Superintendent Dr. Helmut Kirschstein (rechts) sowie der Vorsitzende des Diakonieausschusses des Norder Kirchenkreises Gerd Borgeers anwesend. FOTO: KRUSE

Fast alle Chöre machen mit: „Carmina Burana“ in Norden

Aufführungen in der Meli-Halle am 19. und 20. November

Norden/ish – In manchen Köpfen geisterte die Idee schon ein paar Jahre, jetzt soll sie innerhalb weniger Wochen Wirklichkeit werden: die Aufführung von Carl Orffs „Carmina Burana“ in Norden – gestaltet von allen, die in Norden musizieren, tanzen, sich kreativ betätigen.

Idee

Es ist Mittwochabend, 31. August. Bernd Fuhrmann, der Leiter des Norder Stadtorchesters, sitzt mit etlichen Vertretern Norder Chöre und Tanzgruppen, mit Organisationshelfern und anderen Interessierten zusammen und erklärt die Idee. Woher sie gekommen ist? Wer sie hatte? Das weiß niemand mehr so ganz genau. Aber dass man sie schon in der Schublade hatte, als die Stadt Norden im Mai das große Konzert vor der Ludgerikirche erlebte – just mit Auszügen aus diesem Werk – das stehe fest, sagen

Fuhrmann und Tido Bent, die gemeinsam an diesem Abend über den Stand der Dinge berichten.

Schnell wird deutlich, dass aus dieser Idee etwas Großes werden soll – und das in kürzester Zeit. Ziel ist, am 19. und 20. November die Carmina Burana in der sogenannten „Meli-Halle“ aufzuführen. Rund 400 Sänger, Instrumentalisten, Bühnengestalter, Techniker und viele mehr werden aktiv sein.

Die „Carmina Burana“ ist das Stück, das Carl Orff berühmt gemacht hat. Orff (1895 bis 1982) entdeckte die aus dem zwölften Jahrhundert stammende Handschrift aus Benediktbeuern, die weltliche Lieder verschiedenster Art enthielt. Er wählte aus über 250 Liedern einige Texte aus und gestaltete sie. Seine Bühnenkomposition mit Gesängen für Soli und Chor mit Begleitung von Instrumenten wurde 1937 in Frankfurt am Main uraufgeführt und

WER MACHT MIT BEI CARMINA BURANA?

Die Organisatoren der Carmina-Burana-Aufführung in Norden wollen alle kreativen Gruppen in Norden ansprechen. Wer in einem Chor singt, wer in einer Musikgruppe spielt und bisher nicht gefragt wurde, aber Interesse hat, sollte sich bei Bernd Fuhrmann melden. Auch, wer am Bühnenbild mitarbeiten, mit gestalten, die Abende mit organisieren oder sich in irgendeiner Form einbringen möchte, sollte sich an Fuhrmann wenden. Selbst einzelne, die Spaß am Singen haben, Teile der Carmina Burana kennen, sind eingeladen, bei den Proben der teilnehmenden Chöre kurzfristig mit einzusteigen. Fast alle in Norden aktiven Chöre haben ihre Teilnahme zugesagt und gerade erst mit den Proben begonnen. Auch die Schulen können sich einbringen. Melden sollten sich Interessierte möglichst schnell bei Bernd Fuhrmann. Er ist in der Musikschule Emden zu erreichen unter der Nummer (0 49 21) 58 84 96 oder unter (0 49 31) 9 18 31 00.

gehört bis heute zu Orffs bekanntesten Werken.

Nach Ende des Konzertes in Norden ließ vielen Musikern die Sache keine Ruhe mehr – die Pläne aus der Schublade holen und gemeinsam in die Überlegungen einsteigen, lautete die Devise. Schließlich, erzählt Bernd Fuhrmann, sei das Norder Stadtorchester anlässlich der 700-Jahr-Feier der Stadt gegründet worden. Also sei es jetzt an der Zeit, im Jubiläumsjahr etwas zu

bieten. Also sollten alle kreativ Tätigen der Stadt, soweit sie Lust hätten, gemeinsam etwas auf die Bühne bringen.

Aus dem großen Ganzen darf sich jeder aussuchen, was er möchte – und daraus auch machen, was er möchte. Die Organisatoren haben im Laufe der letzten Wochen und Monate zusammengetragen, wer in Norden singt, tanzt, malt, sich kreativ engagiert. Sie sammeln immer noch – aber sie verteilen auch schon.

Einzelne Chöre aus der ganzen Stadt proben schon, das Stadtorchester sitzt schon über den Noten – jetzt wird weiter die Werbetrommel geführt. Ob Nörder Danzkoppel oder Kunstschule, ob Theaterkiste oder Ballettschule – jeder, der sich angesprochen fühlt, soll mitmachen – der künstlerischen Freiheit sind keine Grenzen gesetzt.

Was sich im ersten Moment chaotisch anhört, ist in Wirklichkeit schon recht weit durchgeplant – auch dank der tatkräftigen Unterstützung durch die Behörden, wie Bernd Fuhrmann mehrfach betonte.

So lässt sich die Idee, das Konzert in der Meli-Halle stattfinden zu lassen, verwirklichen, obgleich diese noch bis oben hin voll steht mit Akten und Möbeln. „Wir kommen mit 50 Mann und dann machen wir das in zwei Stunden weg“, habe Karl Kettler von der Norder Feuerwehr Hilfe angeboten – nur ein Bei-

spiel für die Unterstützung, die von jeder Seite kommt. Ob THW oder DRK – wer gefragt wurde, hat spontan Hilfe zugesagt, so dass den Organisatoren nicht wirklich bange ist. Aus Emden wird die große Bühne aus der Nordseehalle herbeigeschafft, für mindestens 600 Zuschauer wird die Halle hergerichtet. Die sollen an dem Abend nicht nur die Aufführung der Carmina Burana miterleben, sondern gleich noch ein Programm drumherum.

Bis zum 19. November wird jetzt in der Stadt fleißig gesungen, gespielt, getanzt, gemalt und gewerkelt – auf das Ergebnis darf man gespannt sein. Was noch fehle, sagt Fuhrmann, seien Sponsoren. Zwar hofften alle, dass die Halle an den beiden Tagen voll werde, trotzdem brauche man finanzielle Unterstützung über sein, wolle man das der Bürgerstiftung für Kultur zukommen lassen.

Konflikte lösen – aber mit Köpfchen

Lehrer der Hauptschule Norden bilden „Vertrauensschüler“ aus

Norden – „Ich will anderen Schülern helfen, ihre Streitigkeiten anders zu lösen!“, sagte Melanie, und das ist auch der Grund, warum sie sich für das Projekt „Vertrauensschüler“ an der Hauptschule Norden beworben hat. Sie ist eine von elf Schülern und Schülerinnen, die Konflikte unter Schülern mit Hilfe der Methode Mediation lösen möchten.

Keiner ist Verlierer

„Mediation ist eine Konfliktregelungsmethode bei der beide Konfliktparteien 'gewinnen'. Keiner geht als Verlierer aus so einem Gespräch“, erklärt die Lehrerin Antje Schmidt, die gemeinsam mit ihren Kollegen Harald Ocken und Gerold Balk die AG begleitet. Damit die Vertrauensschüler diese Aufgabe übernehmen können, erhielten sie durch Diplom-Sozialarbeiter Frank Beckmann von der Mediationsstelle „Brückenschlag“ eine professionelle, intensive einwöchige Fortbildung. Hier lernten sie Gesprächstechniken, dass es verschiedene Wahrnehmungen gibt und dass ein Streit häufig eine lange Vorgeschichte hat.

Um einen Streit wirklich zu regeln, ist es wichtig, auch über die Gefühle zu reden.



Die Vertrauensschüler wissen, wie man Konflikte am besten löst.

Dieses geht natürlich nur, wenn die Streitparteien die Vertrauensschüler akzeptieren. „Wir haben eine große Verantwortung“, weiß Tanja Bauer daher auch. „Die Streitenden kommen zu uns und wollen die Hilfe von uns als neutrale Person. Wir haben natürlich auch Schweigepflicht – außer wir erfahren von einer Straftat. Die brauchen wir auch, damit die Schüler zu uns Vertrauen aufbauen“, sagt sie.

Regelmäßig nehmen die Vertrauensschüler nun an einer Nachmittags-AG teil, so dass sie sich gegenseitig austauschen und einzelne Fälle noch mal gemeinsam beleuchten können. Im nächsten Schuljahr bilden sie dann gemeinsam mit den Leitern des Projektes die neuen „Bewerber“ aus. Somit wird das Projekt weiterbestehen. Das Projekt wurde vom Kinder- und Jugendrat Norden als Mitglied des „Erbe Anna Boye“

unterstützt. Die aktuellen Vertrauensschülerinnen und -schüler der HS Norden heißen: Angela Abben, Tanja Bauer, Keno Albers, Sascha Kirchhoff, Dennis Nordmann, Miriam Diekmann, Melanie Pabst, Cassandra Schmidt, Markus Schoolmann, Martin Zwolana und Svenja Strieck. Am Ende ihrer Fortbildung erhielten alle Schüler ein Zertifikat nach den Standards zur Schulmediation des Bundesverbands Mediation.

Hospizgruppe sucht für Begleitung vor allem auch Männer

Morgen Info-Abend im Norder WBZ

Norden – Wie in jedem Winterhalbjahr seit 1998 plant die Norder Hospizgruppe „Leben bis zuletzt“ auch in diesem Jahr einen Vorbereitungskurs für ehrenamtlich arbeitende Hospizmitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Morgen findet dazu ein Informationsabend statt.

85 Stunden

Der Kurs umfasst 85 Stunden und zieht sich über einen Zeitraum von Oktober bis April hin. Das bedeutet, einmal im Monat findet an einem Mittwochabend und an einem Wochenende Unterricht statt. In erster Linie geht es darum, sich mit eigener Endlichkeit und Trauer auseinander zu setzen. Parallel dazu werden Themen vermittelt, die für die Begleitung schwer kranker und sterbender Menschen ein wichtiges Fundament bilden. Schmerztherapie, rechtliche Fragen, Gesprächsführung, Bestattungsformen, Rituale, Begleitung Trauernder und der Besuch des Hospizes in Oldenburg sind ein Teil der angebotenen Themen.

Zurzeit gehören der Hospizgruppe nach Angaben der Gruppenleitung 20 Frauen und drei Männer an. Da für Begleitungen nicht alle Mitarbeiter kontinuierlich zur Verfügung stehen, werden dringend besonders Männer für die Hospizarbeit gesucht, aber auch Frauen sind natürlich zur weiteren Unterstützung der Gruppe willkommen.

Morgen Info-Abend

Ein unverbindlicher Informationsabend wird morgen um 19.30 Uhr in der Kreisvolkshochschule Norden angeboten. Die Anmeldung für den Kurs ist an diesem Abend möglich, kann aber auch vor oder nach dem Informationsabend erfolgen.

Informationen

Weitere Informationen dazu sind über das Hospiztelefon bei Koordinatorin Anneke Dehne unter der Nummer 0 49 34 / 80 56 80 beziehungsweise bei der Kreisvolkshochschule unter Telefon 0 49 31 / 92 41 23 erhältlich.